



# italienische filmtage 2019

31. OKTOBER – 06. NOVEMBER



IM CENTRAL IM BÜRGERBRÄU

## Inhalt

<b>Grußwort</b>	4
<b>Vorwort</b>	5
<b>Euforia</b>	6
<b>Il Gattopardo</b> <i>Der Leopard</i>	8
<b>Il traditore</b> <i>Der Verräter</i>	10
<b>Ma cosa ci dice il cervello?</b> <i>Sind denn alle durchgedreht?</i>	12
<b>Metti la nonna in freezer!</b> <i>Nonna mia – Liebe ohne Abzüge</i>	14
<b>Nome di donna</b>	16
<b>Ovunque proteggimi</b> <i>Schütze mich auf allen Wegen!</i>	18
<b>Troppa grazia</b> <i>Zu viel Wunder</i>	20
<b>Una questione privata</b> <i>Eine private Angelegenheit</i>	22
<b>Una storia senza nome</b> <i>Eine Geschichte ohne Namen</i>	24
<b>Un giorno all'improvviso</b> <i>Aus heiterem Himmel</i>	26
<b>Impressum / Dank an unsere Sponsoren</b>	28
<b>Programmspiegel</b>	29

*Unser Covergirl ist Lina Wertmüller. Die 1928 geborene italienische Regisseurin war 1977 für ihren Film „Pasqualino Settebellezze“ als erste Frau in der Geschichte der Academy für den Regie-Oscar nominiert. In diesem Jahr wird Lina Wertmüller mit dem Ehren-Oscar für ihr Lebenswerk ausgezeichnet.*

## Grußwort

Liebe Freundinnen und Freunde des italienischen Films!

Die „Italienischen Filmtage“ finden 2019 bereits zum elften Mal in Folge im Programmkino „Central im Bürgerbräu“ statt und sind damit ein fester Bestandteil des cineastischen Jahresablaufes in Würzburg geworden. Ganz herzlich will ich daher dem „T.I.C.- Circolo Culturale Italo-Tedesco“ und der Kinoleitung des „Central“ danken, dass auch 2019 wieder ausgewählte Filme des Italienischen Autorenkinos in Würzburg laufen können. Elf Filme zeigen an sieben Tagen die große thematische und stilistische Bandbreite der aktuellen italienischen Filmproduktion. Unterstützt werden die Veranstalter\*innen dabei wieder vom Filmverleih „Kairos“ in Göttingen sowie der Film-Jury von „Made in Italy“ in Rom, dem italienischen Ministero per i Beni e le Attività Culturali, dem Ministero per lo Sviluppo Economico und der Italienischen Agentur für Außenhandel in Berlin. Ganz besonders möchte ich mich auch bei den Sponsoren und Unterstützern aus unserer Stadt bedanken, deren regelmäßiges Engagement den „Italienischen Filmtagen“ die notwendige finanzielle Sicherheit gibt. Ich wünsche Ihnen, liebe Würzburger Freundinnen und Freunde der italienischen Filmkunst viel Freude bei der Zusammenstellung Ihres ganz persönlichen Programms für die „Italienischen Filmtage“ 2019!



Christian Schuchardt  
Oberbürgermeister



*Die Schirmherrschaft für die „Italienischen Filmtage“ 2019 übernimmt Christian Schuchardt, Oberbürgermeister der Stadt Würzburg.*

## Vorwort

Verehrtes Publikum, liebe Freundinnen und Freunde des italienischen Kinos,

herzlich willkommen bei den „11. Würzburger Italienischen Filmtagen“! Wir vom T.I.C.- Circolo culturale italo-tedesco“ als Veranstalter freuen uns, dass es uns, zusammen mit dem Programmkino „Central“, sowie unseren auswärtigen Partnern dem Filmverleih „Kairos“ in Göttingen sowie der Film-Jury von „Made in Italy“ in Rom wieder gelungen ist, eine Reihe von aktuellen, herausragenden Werken des italienischen Autorenkinos in Würzburg zeigen zu können, die von klassisch-realistisch erzählten, sozialen politischen und psychologischen Dramen bis zur bissig-ironischen „commedia all’italiana“ reicht. Letztgenannte wird hervorragend vertreten durch „Metti la nonna in freezer“, einer frechen, italienische Missstände unbarmherzig verspottenden Grotteske. Dazu im Kontrast stehen Dramen von großen Namen, so etwa die Romanverfilmung „Una questione privata“, der letzte gemeinsam erarbeitete Film der großen Meister Paolo und Vittorio Taviani oder Marco Bellocchios Mafia-Biopic über den „pentito“ Don Masino Buscetta. Unter den vielen anderen ragt der sicherlich ungewöhnlichste Film, die anrührende Komödie „Troppa grazia“ („Zu viel Wunder“) von Gianni Zanasi heraus, der 2018 in Cannes den „Europäischen Filmpreis“ gewann. Auch der ‚Jubiläumsklassiker‘, wie immer eine Perle aus der italienischen Filmgeschichte, ist wieder dabei. Es ist Luchino Viscontis Meisterwerk „Il gattopardo“, das wir in der hervorragend restaurierten Originalfassung (mit deutschen Untertiteln) zeigen werden. Dazu möchten wir Sie auf ein besonderes Highlight hinweisen. In Zusammenarbeit mit dem Journalisten und Dokumentarfilmer Wolf Gaudlitz (Palermo/München) ist es uns gelungen, den Adoptivsohn und Herausgeber des literarischen Gesamtwerks von Giuseppe Tomasi di Lampedusa, Prof. Dr. Gioacchino Lanza Tomasi (Palermo) für einen Besuch im „Central“ und für ein Gespräch über Film und Buch zu gewinnen. Das von Antonio Pellegrino (Bayerischer Rundfunk) moderierte Gespräch wird unmittelbar im Anschluss an die Aufführung des Films stattfinden.

Wir hoffen Sie, verehrtes Publikum, damit ein wenig neugierig gemacht zu haben. Blättern Sie weiter durch unser Programmheft, folgen Sie unserer Einladung und verbringen Sie zwischen dem 31. Oktober und dem 6. November viele spannende, heitere, nachdenkliche und anregende Stunden bei den „Würzburger Italienischen Filmtagen“ 2019!

Ihr T.I.C. – Circolo Culturale Italo-Tedesco



## Euforia

Matteo ist ein erfolgreicher Unternehmer, der das römische Party-Leben liebt und sich ein bisschen zu gerne im Mittelpunkt sieht. Ganz anders ist sein älterer Bruder; von Versagensängsten begleitet, kommt er als Schullehrer in dem Heimatort der beiden über die Runden. Als Ettore von einer ernsten Krankheitsdiagnose getroffen wird, beschließt Matteo, seinen Bruder für die Dauer der Therapie zu sich nach Rom zu holen.

Valeria Golino erzählt in dieser bittersüßen Tragikomödie sehr einfühlsam vom unsichtbaren Band, das Geschwister miteinander verbindet.

Matteo è un giovane imprenditore di successo, spregiudicato, affascinante e dinamico. Suo fratello Ettore vive ancora nella piccola cittadina di provincia dove entrambi sono nati e dove insegna alle scuole medie. È un uomo cauto, integro, che per non sbagliare si è sempre tenuto un passo indietro, nell'ombra. Sono due persone all'apparenza lontanissime. La vita però li obbliga a riavvicinarsi e una situazione difficile diventa per i due fratelli l'occasione per conoscersi e scoprirsi sorprendentemente uniti, in un vortice di fragilità e tenerezza, paura ed euforia.



## Regie

## Valeria Golino

Drehbuch  
Kamera  
Schnitt  
Musik  
Produktion  
Darsteller

Francesca Marciano, Valia Santella, Walter Siti, Valeria Golino  
Gergely Poharnok  
Giorgio Franchini  
Nicola Tescari  
HT Film, Indigo Film, RAI Cinema  
Riccardo Scamarcio (Matteo), Valerio Mastandrea (Ettore), Isabella Ferrari (Michela), Valentina Cervi (Tatiana)

Italien 2018, 115 Minuten, OmU

Valeria Golino (1965, Neapel), aus italienisch-griechischer Familie, arbeitete schon als Schülerin als Fotomodell, wurde 1983 von Lina Wertmüller für den Film entdeckt und gewann 1986 in Venedig bereits den Preis als beste Schauspielerin, dem weitere Auszeichnungen folgten. Nach ihrem Hollywood-Debüt als weibliche Hauptdarstellerin in „Rain Man“ (1988) blieb sie im internationalen Filmgeschäft. 2013 gab Golino ihr Debüt als Spielfilmregisseurin mit „Miele“, den sie in der Sektion *Un certain regard* in Cannes präsentierte. Daneben ist sie weiter als Darstellerin tätig, so in dem erfolgreichen Film von Silvio Soldini „Il colore nascosto delle cose“ von 2017. „Euforia“ ist der zweite Spielfilm, in dem sie Regie führt. Er wurde ebenfalls in Cannes (2018) sehr positiv aufgenommen.

*Euphorie nennt man das schöne und gefährliche Gefühl, das Taucher in großer Tiefe erfasst: sie fühlen sich völlig frei und glücklich. In diesem Augenblick müssen sie sofort an die Wasseroberfläche zurückkehren, bevor sie der Tiefe zum Opfer fallen. Matteo und Ettore erleben, jeder auf seine Weise, dieses Gefühl. (...) Ausgehend von einem Ereignis in meinem Freundeskreis, habe ich mit aller Vorsicht versucht, mit den Hauptfiguren auch ein Bild unserer Epoche zu skizzieren, einer Epoche, die unablässig danach strebt, die Zerbrechlichkeit des menschlichen Lebens zu verdrängen und die uns die Illusion vermitteln will, die totale Kontrolle über unseren Körper, über unser Leben zu besitzen, ja die Zeit und den Schmerz besiegen zu können. Die Krankheit ist der Ort, die uns die Grenzen unserer menschlichen Möglichkeiten aufzeigt, aber auch das Tiefste und Wertvollste, was wir besitzen. In diesem Sinne bringt sie meine Protagonisten Matteo und Ettore dazu, mit dem Heucheln abzuschließen und zur Selbsterkenntnis zu gelangen. V. Golino*



## **Il Gattopardo** *Der Leopard*

Italien, 1860. Fürst Fabrizio di Salina stellt sich nach dem Einmarsch Garibaldi und seiner Freischärler, im Gegensatz zu seinen Adelsgenossen, an die Seite der Rebellen und erlaubt seinem geliebten Neffen Tancredi, Angelica, die Tochter des zu Geld gekommenen und umtriebigen Dorfbürgermeisters Sedara zu heiraten. Er tut es aus Pragmatismus, da er die Zeitenwende ahnt, aber doch hofft, sein altes Leben in Ruhe weiterführen zu können, ohne weiter von ungehobelten Emporkömmlingen belästigt zu werden. Die Eini-gung Italiens unter dem Signum des Königreichs Piemont-Sardinien und die ökonomische Machtübernahme durch die raffgierige Neo-Bourgeoisie kann er jedoch nicht aufhalten. Sein Tod markiert das Ende eines abgewirtschafteten politischen Systems, aber auch einer glanzvollen kulturellen Epoche.

Mentre nel 1860 Garibaldi e le sue camicie rosse avanzano in Sicilia, Tancredi, nipote del principe don Fabrizio di Salina, si arruola volontario e si fida, col consenso dello zio, con Angelica, figlia di un nuovo ricco. Dopo essere andato, come tutti gli anni, nella sua villa di campagna a Donnafugata, il principe dà un ballo nel suo palazzo di Palermo dove l'aristocrazia festeggia la scongiurata rivoluzione. Splendida e fastosa illustrazione del passaggio della Sicilia dai Borboni ai sabaudi e della conciliazione tra due mondi affinché „tutto cambi perché nulla cambi“, è un film sostenuto dalla pietà per un passato irripetibile che ha il suo culmine nel ballo, lunga sequenza che richiede 36 giorni di riprese.



## **Regie**

Drehbuch  
Kamera  
Schnitt  
Musik  
Produktion  
Darsteller

## **Luchino Visconti**

Luchino Visconti, Suso Cecchi D'Amico, Pasquale Festa Campanile  
Giuseppe Rotunno  
Mario Serandrei  
Nino Rota  
Goffredo Lombardo für Titanus  
Burt Lancaster (Don Fabrizio Corbera, Fürst von Salina), Rina Morelli (Fürstin Maria Stella di Salina), Alain Delon (Graf Tancredi Falconeri), Mario Girotti/Terence Hill (Graf Cavriaghi), Claudia Cardinale (Angelica Sedara)

Frankreich/Italien 1963, 186 Minuten, OmU

Luchino Visconti (1906, Mailand – 1976, Rom) entstammte einer alten Mailänder Adelsfamilie und wurde standesgemäß erzogen. Früh begeisterte er sich für den Film und wurde bei Jean Renoir in Paris 1936 Regieassistent. Zurück in Italien wurde er mit seiner ersten Regiearbeit, dem Thriller „Osessione“ (1943) zum Mitbegründer des epochemachenden Stils des ‚Neorealismo‘. Nach dem Sturz des Faschismus, den Visconti stets ablehnte, trat er der Kommunistischen Partei Italiens bei, ohne sich auf deren ästhetische Dogmen festlegen zu lassen und entwickelte seinen kritischen Realismus weiter. Einen besonderen Höhepunkt seines Schaffens erreichte er mit den genialen Literaturverfilmungen „Il gattopardo“ (1963) und „Morte a Venezia“ (1971).

*Anlässlich der Vorführung der restaurierten Originalfassung des „Gattopardo“ möchten wir auf ein besonderes Highlight hinweisen. In Zusammenarbeit mit dem Journalisten, Italienkenner und Dokumentarfilmer Wolf Gaudlitz (Palermo/München) ist es uns gelungen, den Adoptivsohn und Herausgeber des literarischen Gesamtwerks von Giuseppe Tomasi di Lampedusa, Herrn Prof. Dr. Gioacchino Lanza Tomasi (Palermo) für einen Besuch und zu einem Gespräch im „Central“-Programmkin in Würzburg zu gewinnen. Das Gespräch zum Film und zum Buch wird am 1. November 2019 unmittelbar im Anschluss an die Aufführung des Films im „Central-Programmkin“ stattfinden. Moderator des Gesprächs wird der bekannte Radiojournalist und Autor Antonio Pellegrino vom Bayerischen Rundfunk (Bayern 2) sein.*

*Dazu ergeht unsere herzliche Einladung!*



## **Il traditore** Der Verräter

In den frühen 1980er Jahren tobt auf Sizilien ein blutiger Streit zwischen den dort vorherrschenden Mafiabossen. Tommaso Buscetta ist einer dieser Bosse und flieht kurzerhand nach Brasilien, um dort unterzutauchen. Zuhause in Italien werden Buscettas Verbündete nach und nach umgebracht. Nachdem Buscetta schließlich von der brasilianischen Polizei verhaftet und nach Italien ausgeliefert wird, trifft er eine folgenschwere Entscheidung: Er trifft sich mit dem Richter Giovanni Falcone und bricht damit das Gelübde, das er einst für die Cosa Nostra abgelegt hat. Seine Zeugenaussage hilft nun bei der Verurteilung hunderter Angehöriger der sizilianischen Cosa Nostra in den Vereinigten Staaten und Italien während der sogenannten Maxiprozesse der 1980er Jahre.

Il film racconta la storia di Tommaso Buscetta, il primo grande „pentito“ di mafia. All'inizio degli anni 80 è guerra tra le vecchie famiglie della mafia, Totò Riina e i Corleonesi. In palio c'è il controllo sul traffico di droga. Tommaso Buscetta sente il pericolo. Decide di emigrare in Brasile. Ma la polizia brasiliana lo arresta. L'estradiatione vuol dire la morte sicura in Italia. Ma il giudice Giovanni Falcone gli offre un'alternativa: collaborare con la giustizia. Per il codice d'onore della mafia equivale a tradire. Grazie alle sue rivelazioni viene istruito il Maxi-Processo con 475 imputati. La risposta è l'attentato a Falcone e alla sua scorta. Buscetta decide di fare nomi eccellenti della politica, è il testimone in numerosi processi e diventa sempre più popolare.

## **Regie**

Drehbuch  
Kamera  
Schnitt  
Musik  
Produktion  
Darsteller

## **Marco Bellocchio**

Marco Bellocchio, Valia Santella, Ludovica Rampoldi, Francesco Piccolo  
Vladan Radovic  
Francesca Calvelli  
Nicola Piovani  
BC Movie, Kavac Film con Rai Cinema  
Pierfrancesco Favino (Tommaso Buscetta),  
Fausto Russo Alesi (Giovanni Falcone),  
Maria Fernanda Cândido,  
Luigi Lo Cascio, Alessio Praticò,  
Gabriele Arena

Italien 2019, 148 Minuten, OmU

Marco Bellocchio (1939, Bobbio, Prov. Piacenza), aus bürgerlich-intellektueller Familie, studierte zunächst Philosophie in Bologna, danach Filmregie am Centro sperimentale di cinematografia Rom. Schon in „I pugni in tasca“ (1965) ist sein Ziel die kritische Durchleuchtung der italienischen bürgerlichen Gesellschaft im Sinne eines klassischen cinéma engagé. Sein Werk umfasst mehr als 20 oft politisch markante Spielfilme, darunter „Matti da slegare“ (1975) zur Psychiatriereform in Italien oder „Buongiorno notte“ („Die Affäre Moro“, 2003) zur Ermordung des Politikers Aldo Moro. Bereits 2011 erhielt er den Ehrenpreis für sein Lebenswerk in Venedig, ist aber weiterhin künstlerisch sehr aktiv. 2018 wurde er in die Academy of Motion Picture Arts berufen, die über die „Oscars“ entscheidet.

*Spröde wirkt sein Film zwar, betont schlicht und unaufdringlich gefilmt, aber nur so kann es gelingen, die Verführungskraft der Mafia zu unterlaufen. Ihre Skrupellosigkeit zu entlarven gelingt Bellocchio besonders in einem erschütternden Moment, wenn er den Mord an Falcone zeigt, der zusammen mit seiner Frau und seinem Leibwächter auf der Autobahn mit Tonnen Sprengstoff in Stücke gerissen wurde, und ihn der Reaktion der inhaftierten Mafiosi gegenüberstellt, die Champagnerkorken knallen lassen. Buscetta selbst wurde im Laufe seines Lebens immer skeptischer, was den Kampf gegen die Mafia anging. Zu hilflos erschienen ihm die Staatsanwälte, zu wenig engagiert die politische Klasse. Marco Bellocchios Film wird daran nichts ändern, doch ohne Filme wie diesen, in denen der Mafia etwas entgegengesetzt wird, wird es erst recht keinen Wandel geben.*

*Michael Meyns in programmkino.de*



## **Ma cosa ci dice il cervello** Sind denn alle durchgedreht?

Giovanna ist eine graue Maus, wie sie im Buche steht: unbeholfen, bescheiden, unauffällig. Selbst ihre 7-jährige Tochter hält sie für langweilig. Doch das alles ist Fassade, denn in Wirklichkeit ist Giovanna eine Top-Geheimagentin, die in brisanten internationalen Missionen von Marrakesch bis Moskau im Einsatz ist. Irgendwann merkt Giovanna, dass nicht nur sie selbst, sondern auch ihre besten Freunde im Alltag ständig Schikanen, Arroganz und rüpelhaftem Benehmen ausgesetzt sind. Mit den fast unbegrenzten Mitteln und Tricks einer Geheimagentin versucht sie im Leben ihrer Freunde und in ihrem eigenen wieder Ordnung zu schaffen. Ob das gutgeht?

Giovanna lavora al ministero dove in apparenza conduce una professione che più grigia non potrebbe essere, o meglio così appare in pubblico per camuffare la sua vera identità, quella di agente della Sicurezza Nazionale il cui primo dogma è non dare nell'occhio. Tra una missione a Marrakech e una a Mosca si riavvicina ai compagni di liceo, che possono dire di fare una vita soddisfacente... finché non confessano le rispettive vessazioni subite da un assortimento di cafoni o ricchi prepotenti. Giovanna, mentre dà la caccia a un terrorista intento a mettere insieme un'arma di distruzione di massa, decide che non può restare a guardare l'umiliazione e il conseguente abbruttimento dei suoi amici...

## **Regie**

Drehbuch  
Kamera  
Schnitt  
Musik  
Produktion  
Darsteller

## **Riccardo Milani**

Furio Andreotti, Giulia Calenda  
Saverio Guarna  
Patrizia Ceresani  
Andrea Guerra  
Wildside, Sky Cinema  
Paola Cortellesi (Giovanna),  
Stefano Fresi (Roberto),  
Emanuele Armani (Edoardo),  
Teco Celio (Gerard Colasante)

Italien 2019, 98 Minuten, OmU

Riccardo Milani (1958, Rom) begann seine Karriere beim Film als Regieassistent von Mario Monicelli und später Daniele Luchetti. Seinem ersten Spielfilm „Auguri Professore“ (1997) folgten Dokumentarfilme über Monicelli („Il solito noto“) und Pier Paolo Pasolini. Nach Ausflügen ins Fernsehen stieg er beim italienischen Publikum mit „Scusate se esisto“ (2014), „Mamma o papà“ (2017), „Come un gatto in tangenziale“ (2018) und „Ma cosa ci dice il cervello“ (2019) zum höchst erfolgreichen Komödienautor im Stil der bissig-satirischen Commedia all'italiana auf.

*Nach dem großen Erfolg von „Come un gatto in tangenziale“/„Wie eine Katze auf der Autobahn“ (Cinema Italia 2018) legt das Team um Regisseur Riccardo Milani und Hauptdarstellerin Paola Cortellesi noch eine Schippe drauf: ihre neueste Komödie ist eine turbulente Mischung aus augenzwinkernder James Bond-Parodie und genauer Beobachtung des italienischen Alltags. Sie war bereits ein Riesenerfolg in Italien!*

*Verleihmitteilung*



**Metti la nonna in freezer** *Nonna mia – Liebe ohne Abzüge*

Darf man den Staat betrügen, wenn der einen seinerseits reinlegt? Die Protagonistin in dieser wilden italienischen Komödie beantwortet diese Frage mit einem klaren: Ja! Die Kunstrestauratorin Claudia wartet auf ihre Bezahlung für einen Auftrag, doch die Stadt zahlt einfach nicht. Zum Glück greift ihr die Großmutter unter die Arme. Als die alte Dame stirbt, hat Claudia ein echtes Problem. Kurzerhand packt sie die Verblichene ins Gefrierfach, um deren Rente in die eigene Tasche umzuleiten. Und die Täuschung funktioniert – bis der überkorrekte Steuerfahnder Simone auftaucht...

Claudia è una giovane restauratrice che lavora in proprio, con l'aiuto delle due amiche più care. Da mesi ha completato un grosso lavoro per la Sovrintendenza ma la pubblica amministrazione non le paga quanto dovuto. L'unica entrata certa è la pensione della nonna Birgit, ma improvvisamente la nonna muore, e nella mente di Claudia e delle sue amiche si fa strada un insano proposito: surgelare il cadavere dell'anziana signora per continuare ad incassare la sua pensione fino a quando non avranno recuperato il credito loro dovuto.

**Regie**

**G. Fontana, G. G. Stasi**

Drehbuch  
Kamera  
Schnitt  
Produktion  
Darsteller

Fabio Bonifacci  
Valerio Azzali  
Giancarlo Fontana  
Indigo Film, RAI Cinema  
Miriam Leone,  
Fabio De Luigi,  
Lucia Ocone,  
Barbara Bouchet

Italien 2018, 100 Minuten, OmU

Giancarlo Fontana (1985, Matera) und Giuseppe G. Stasi (1986, Matera) sind ein junges Regieduo, das seine Karriere mit auf youtube geposteten satirischen Videos zur italienischen Politik begann. 2014 debütierten sie als Spielfilmregisseure mit der Komödie „Amore oggi“. „Metti la nonna in freezer“ ist ihr zweiter Spielfilm, mit dem ihnen in Italien der Durchbruch zum breiten Publikums-erfolg im Genre der satirischen Komödien gelang.

„Steck die Oma in die Gefriertruhe“ lautet der Originaltitel dieser italienischen Komödie, die den Ton deutlich besser trifft als der etwas verschämte deutsche Titel. Wie es für eine Komödie über das Verstecken von Leichen kaum anders erwarten lässt, ist auch Giancarlo Fontana und Giuseppe G. Stasi eher grobschlächtig als feinsinnig, bevorzugt Komik der brachialen Natur und fügt sich damit nahtlos in frühere Vertreter dieses sehr speziellen, kleinen Genres ein, man denke nur an Alfred Hitchcocks „Immer Ärger mit Harry“ oder Ted Kotcheffs „Immer Ärger mit Bernie.“ (...) Wenn man mag, könnte man angesichts der Breitseiten gegen das verkrustete, um nicht zu sagen korrupte italienische System eine gewisse Gesellschaftskritik entdecken, die dem komödiantischen Treiben eine gewisse Tiefe verleiht.

Michael Meyns in Programm kino.de



## Nome di donna

Die alleinerziehende Nina lebt mit ihrer Tochter in Mailand und hält sich gerade so über Wasser. Als ihr ein Job als Pflegerin in einer eleganten Seniorenresidenz in der Lombardei angeboten wird, ergreift sie die Gelegenheit und zieht mit ihrer Tochter aufs Land. Zunächst ist Nina sehr glücklich in ihrer neuen Anstellung und freundet sich schnell mit ihren Kolleginnen an. Doch bald bekommt die Fassade erste Risse: Nina kommt einem Geheimnis auf die Schliche, das die meisten Frauen aus Angst um ihren Job verschweigen. Dr. Torri, der Leiter der Klinik, verlangt von seinen Angestellten immer wieder unangemessene Gefälligkeiten – und auch Nina soll sich in dieses System fügen und schweigen.

Nina lascia Milano per trasferirsi in un piccolo paese della Lombardia. Trova lavoro in una prestigiosa clinica per anziani, dove lavorano molte altre donne, ma che nasconde un torbido segreto. Nina avrà il coraggio di intraprendere una battaglia contro una torbida verità, contro i soprusi e le violenze di un uomo che fa leva sul suo potere, contro l'omertà di chi non ha il coraggio di esporsi?

## Regie

Drehbuch  
Schnitt  
Kamera  
Musik  
Produktion  
Darsteller

## Marco Tullio Giordana

Marco Tullio Giordana, Cristiana Mainardi  
Francesca Calvelli, Claudio Misantoni  
Vincenzo Carpineta  
Dario Marinelli  
Lumière & Co., RAI Cinema  
Cristiana Capotondi (Nina),  
Valerio Binasco (Marco Maria Torri)  
Anita Kravos,  
Michela Cescon,

Italien 2018, 98 Minuten, OmU

Marco Tullio Giordana (1950, Mailand) debütierte als Spielfilmregisseur mit „Maledetti, vi amerò“ (1979). Der Film, der den Terror der Anni di piombo thematisiert, gewann den Goldenen Leoparden beim Festival Locarno. Politischen Themen wie in „I cento passi“ (2000) blieb er auch weiter eng verbunden. Sein filmisches Epos „La meglio gioventù“ (2003) über die Politisierung der jungen Generation in Italien seit etwa 1960, zunächst realisiert als Serial für das Staatliche italienische Fernsehen (RAI), wurde zu seinem bisher größten Kinoerfolg und gewann den ersten Preis in der Sektion Un certain regard in Cannes. Mit „Nome di donna“ (2018) widmet er sich erstmals dem auch in Italien brennenden Problem des sexuellen Missbrauchs von Frauen in weiten Bereichen der Gesellschaft.

*Marco Tullio Giordana inszeniert Ninas Martyrium mit redlicher Befangenheit: Er legt großen Wert darauf, jeden falschen Ton, jedes falsche Bild zu vermeiden. (...) Cristiana Capotondi ist großartig als Ausgestoßene, die Mut fassen muss und an Anfechtungen wächst. Nie verrät sie Ninas Aufruhr an eine Sentimentalität, die um Zustimmung buhlt. Ihr Reifungsprozess ist heroisch genug.*

*Gerhard Midding in epd film*



## ***Ovunque proteggimi*** *Schütze mich auf allen Wegen*

Alessandro ist fünfzig, verdingt sich mehr schlecht als recht als Sänger, wohnt noch bei seiner Mutter in seiner Heimatstadt Sassari auf Sardinien und verbringt die meiste Zeit in seiner Lieblingsbar. Nach einer Krise landet er in einer Klinik, wo er die junge und fragile Patientin Francesca kennenlernt, die um das Sorgerecht für ihren 5-jährigen Sohn Antonio kämpft. Plötzlich sieht Alessandro wieder eine Aufgabe vor sich. Er nimmt mit Francesca Reißaus aus der Klinik und entführt mit ihrer Hilfe den kleinen Antonio aus einem Kinderheim in Cagliari. Nun ist das Trio im Auto auf der Flucht...

Alessandro, cinquantenne alienato e collerico, vive con la madre e spende la sua vita nei bar dove beve, beve tanto. Dal padre ha ereditato la musica e una ‚camicia ideale‘, la più bella, da indossare quando canta per un pubblico locale sempre più ridotto. Dopo una crisi e un ricovero coatto, incontra Francesca, una giovane donna fragile che col senno ha perso la custodia di suo figlio. Congedati dalla clinica e legati da una notte d’amore, infilano la strada per Cagliari e una fuga alla ricerca di un bambino e di un’acettazione (affettiva e sociale) da sempre negata.

## **Regie**

Drehbuch

Kamera

Schnitt

Musik

Produktion

Darsteller

## **Bonifacio Angius**

Bonifacio Angius, Fabio Bonfanti,  
Gianni Tetti

Pau Castejon Ubeda

Bonifacio Angius, Gianluca Scarpa

Carlo Doneddu

Ascent Films, Rai Cinema

Alessandro Gazale,

Francesca Niedda,

Antonio Angius

Italien 2018, 100 Minuten, OmU

Bonifacio Angius (1982, Sassari) begann ein Psychologiestudium in Florenz, studierte dann Regie und Schnitt an verschiedenen Filmschulen in Europa und den USA, bevor er erste Kurzfilme aus dem ländlichen sardischen Milieu drehte. Mit „Sa Grascia“ (2011) erlangte er erstmals das Interesse der Kritik. 2014 gelang ihm der Durchbruch mit dem Spielfilm „Perfidia“, der auf dem internationalen Filmfestival in Locarno den Preis der Nachwuchskritiker gewinnen konnte. Nach weiteren Kurzfilmen präsentierte Angius 2018 seinen zweiten Spielfilm „Ovunque proteggimi“ erfolgreich auf dem Filmfestival in Turin.

*Zwei Menschen kämpfen um einen radikalen Neuanfang im Leben. Ein ungewöhnliches Roadmovie quer durch Sardinien, das in Italien viel beachtet wurde. Beim Filmfestival von Bari gewann Alessandro Gazale den Preis als bester Darsteller.*

*Verleihmitteilung*



## **Troppa grazia** Zu viel Wunder

Lucia ist Landvermesserin. Privat kämpft sie mit der Trennung von ihrem Mann und der Erziehung ihrer pubertierenden Tochter. Beruflich hat sie mit einem kleinen Trick gerade einen Job ergattert bei der Projektierung eines überdimensionierten Bauprojektes mitten in der toskanischen Hügellandschaft. Eines Tages erhält sie bei ihren Vermessungsarbeiten auf einem einsamen Feld unerwarteten Besuch – von einer Erscheinung der Madonna! Diese fordert sie auf, das Projekt zu stoppen und stattdessen eine Kirche zu bauen. Lucia weist das zurück und beginnt an ihrem Verstand zu zweifeln. Doch die Gestalt erscheint ihr immer wieder und bleibt unnachgiebig bei ihrer Forderung. Dies bringt in Lucia und ihrer Umgebung schließlich Vieles in Bewegung...

Lucia è una geometra che cerca di sbarcare il lunario grazie a mappature e indagini catastali. Paolo, imprenditore della zona, le affida la realizzazione della mappatura del territorio su cui dovrà sorgere "l'Onda", maestosa opera edilizia destinata però a snaturare il panorama collinare in cui Lucia è cresciuta. Presa dai rimorsi di coscienza per le procedure irregolari legate all'acquisizione dei terreni, Lucia incontra una strana figura che le ordina di bloccare i lavori e di edificare una chiesa in quei luoghi. Credendo di essere impazzita, Lucia inizialmente si rifiuta di dare ascolto alla sua visione che però con il passare del tempo diventa sempre più fisica e pressante. Alla fine l'incontro mistico la porterà a intraprendere un viaggio interiore alla scoperta di una verità che era sempre stata "nascosta in piena vista".



## **Regie**

Drehbuch  
Kamera  
Schnitt  
Musik  
Produktion  
Darsteller

## **Gianni Zanasi**

Gianni Zanasi, Giacomo Ciarrapico,  
Michele Pellegrini  
Vladan Radovic  
Gianni Zanasi  
Niccolò Contessa  
IBC Movie, Pupkin Production  
Alba Rohrwacher (Lucia),  
Elio Germano (Lucias Mann),  
Hadas Yaron (Maria), Guiseppa Battiston,  
Carlotta Natoli, Thomas Trabacchi

Italien 2018, 110 Minuten, OmU

Gianni Zanasi (1965, Vignola/Provinz Modena) studierte zunächst Philosophie an der Universität Bologna, dann Filmregie am Centro sperimentale di cinematografia in Rom. Sein erster Spielfilm, „Nella mischia“ wurde 1994 fertiggestellt und im folgenden Jahr bei den Filmfestspielen von Cannes gezeigt. Nach der ironischen Gesellschaftskomödie „Non pensarci“ (dt. „Nicht dran denken“), die 2007 in Venedig präsentiert wurde und auch in Deutschland lief, folgt nun mit „Troppa grazia“ (2018) ein Überraschungserfolg in Cannes und bei der internationalen Kritik, der sicher auch der mitreißenden Alba Rohrwacher in der Hauptrolle zu verdanken ist.

*Alle könnten nun annehmen, dass ein Film, der um eine Geschichte von „Erscheinungen“ kreist, ein Melodram oder sogar ein wirkliches Drama sein müsste. „Troppa grazia“ – der Titel mahnt schon zur Vorsicht – wählt jedoch einen ganz anderen Weg. Es ist der einer vergnüglichen und provokanten, auf sympathische Weise unterhaltsamen Komödie.*  
*Corriere della sera 18. November 2018*

*„Troppa grazia“ wurde beim Festival von Cannes 2018 vom Verband „Europa Cinema“ als bester europäischer Film des Jahres ausgezeichnet.*



**Una questione privata** Eine private Angelegenheit

Der junge Partisan Milton ist in der nebligen Landschaft des Piemont unterwegs. Er sucht seinen Freund Giorgio, gleichzeitig sieht er ihn als Konkurrenten in seiner Leidenschaft für Fulvia, jene junge Frau, die sich längst in den Norden abgesetzt hat, aber in den Träumen der beiden präsent bleibt. Es ist die Zeit der zu Ende gehenden Faschistenherrschaft und des Bürgerkriegs, verschiedene Widerstandsgruppen kämpfen gegen die deutschen Truppen und die einheimischen Schwarzhemden. Alle haben den Überblick verloren, leben im Nebel einer Zeit, in der niemand sicher sein kann, ob der andere Freund oder Verräter ist.

Tratto dall'omonimo romanzo di Beppe Fenoglio, Una questione privata segue le vicende del giovane partigiano Milton, innamorato della bella Fulvia, ne perde le tracce durante la guerra di resistenza nelle Langhe. Sullo sfondo della battaglia partigiana, il protagonista intraprende un eroico viaggio alla ricerca dell'amore perduto e della verità che ruota attorno ad esso. Grazie alla complicità della custode della villa dove i due innamorati passavano le loro serate, Milton scopre il terribile segreto che tratterà la sua strada: contorta e pericolosa, disseminata di nemici e insormontabili sfide.



**Regie**

**Paolo & Vittorio Taviani**

Drehbuch  
Kamera  
Schnitt  
Musik  
Produktion  
Darsteller

Paolo & Vittorio Taviani  
Simone Zampagni  
Roberto Perpignani  
Giuliano Taviani, Carmelo Travia  
Stemal Entertainment  
Luca Marinelli (Milton),  
Lorenzo Richelmy (Giorgio),  
Valentina Bellé (Fulvia),  
Giulio Beranek, Francesca Agostini

Italien 2017, 84 Minuten, OmU

Die Brüder Paolo (1929, San Miniato/Toscana – 2019 Rom) und Vittorio Taviani (1931, San Miniato), aus einer bürgerlichen, jedoch antifaschistischen Familie stammend, studierten zunächst Jura bzw. Literatur an der Universität Pisa, drehten gemeinsam aber bereits erste Dokumentarfilme über die Zeit des Faschismus in ihrer toskanischen Heimat. Daraus entwickelte sich ein umfassendes gemeinsames Lebenswerk als Regisseure kritisch-realistischer Spielfilme mit hohem filmästhetischem Anspruch, das in den 70er und 80er Jahren mit den Filmen „Padre Padrone“ (1977), „La notte di San Lorenzo“ (1982) und „Kaos“ (1989) seine Höhepunkte erreichte und mit zahlreichen internationalen Preisen ausgezeichnet wurde.

*Es ist noch einmal alles da, was die Brüder Taviani zu Protagonisten des europäischen Autorenkinos gemacht hat: die klare, literarisch grundierete Erzählweise, die Sorgfalt in der Schauspielerführung, das politische Anliegen und die Ausweitung des Realismus ins Traumverlorene. «Una questione privata», der letzte Film, den die italienischen Regisseure Paolo und Vittorio Taviani gemeinsam erdacht haben, bevor Vittorio im April 2018 im Alter von 88 Jahren starb, kehrt zurück zu den Anfängen: zu den italienischen Dörfern, den weiten Landschaften und den Partisanenkämpfen des Zweiten Weltkriegs, die die Jugend der Tavianis in San Miniato prägten und die sie in Filmen wie «Miniato 44» oder «La notte di San Lorenzo» thematisierten.*

*Susanne Ostwald in NZZ*



## **Una storia senza nome** *Eine Geschichte ohne Namen*

Valeria ist Sekretärin eines Filmproduzenten. Niemand weiß, dass sie heimlich für ihren Geliebten, den gut bezahlten Filmautor Alessandro, dessen Drehbücher schreibt. Aktuell ist Alessandro in Not, weil eine neue Filmproduktion am Start ist und immer noch das Drehbuch fehlt. Da erhält Valeria ein Geschenk von einem Unbekannten: den Plot eines Films. Die Handlung ist jedoch gefährlich, die „Geschichte ohne Namen“ dreht sich um den mysteriösen Raub eines berühmten Gemäldes von Caravaggio 1969 aus einer Kirche in Palermo, in den die Mafia verwickelt war. Sobald publik wird, dass dieser Stoff verfilmt werden soll, überschlagen sich die Ereignisse, und Valeria findet sich in einer ganz ungewohnten Rolle wieder...

Valeria Tramonti è la timida segretaria del produttore cinematografico Vitelli, vive ancora a pochi passi dalla madre ed è innamorata dello sceneggiatore Pes, per il quale scrive i soggetti di cui poi lui si prende il merito. A travolgere la sua esistenza è l'incontro con Rak, un anziano sconosciuto, personaggio misterioso e informatissimo, che le offre una storia irresistibile da trasformare in film, a patto che (anche stavolta) non sia lei a comparirne come autrice. Quella legata al furto della Natività, tela di Caravaggio sottratta dalla mafia nel 1969 dall'Oratorio di San Lorenzo a Palermo e mai ritrovata. E che la mafia di oggi non ha nessun interesse a divulgare. Peccato che tra i finanziatori del film ci sia Spatafora, affiliato a Cosa nostra.



## **Regie**

## **Roberto Andò**

Drehbuch  
Kamera  
Schnitt  
Musik  
Produktion  
Darsteller

Roberto Andò, Angelo Pasquini  
Maurizio Calvesi  
Esmeralda Calabria  
Marco Betta  
BIBI Film, AGAT Films, RAI Cinema  
Micaela Ramazzotti (Valeria Tramonti),  
Alessandro Gassman (Alessandro Pes),  
Jerzy Skolimowski (Regisseur),  
Laura Morante (Valerias Mutter),  
Renato Carpentieri (Alberto Rak),  
Antonio Catania, Gaetano Bruno

Italien 2018, 110 Minuten, OmU

Roberto Andò (1959, Palermo) ist seit den 80er Jahren in ganz Italien vor allem als Bühnenregisseur bekannt geworden und wirkt als solcher an zahlreichen italienischen Theatern, u. a. dem Piccolo Teatro di Milano und dem Teatro San Carlo in Neapel. Im Filmbereich war er in den 80ern zunächst Regieassistent bei Federico Fellini und Francesco Rosi und trat 2000 mit seinem ersten Spielfilm „Il manoscritto del principe“ hervor. 2013 gelang ihm mit seiner Politik-Satire „Viva la libertà“ (Hauptdarsteller Toni Servillo) sein bisher größter Erfolg. „Una storia senza nome“ ist sein sechster Spielfilm.

*Der neue Film von Roberto Andò ist ein unterhaltsamer Mystery-Thriller mit mehrfach doppeltem Boden, der zudem mit einer absoluten Star-Besetzung aufwartet, darunter als Gast der polnische Regie-Altmeister Jerzy Skolimowski.*

*Verleihmitteilung*



## **Un giorno all'improvviso** *Aus heiterem Himmel*

Der 17jährige Antonio lebt in einer Kleinstadt in Süditalien, wo es trotz Arbeit schwer fällt, über die Runden zu kommen. Sein Vater Carlo hat die Familie früh verlassen. Nun muss sich Antonio um seine immer noch attraktive, aber psychisch labile Mutter kümmern, die von der Idee besessen ist, Carlo zurückzugewinnen. Zum Glück für Antonio gibt es den Fußball und vor allem die Freunde: Stefano, der Stürmer der Mannschaft und der schlagfertige Peppe. Eines Tages taucht ein Talentscout auf, der Spieler für die Jugendmannschaft von Parma sucht und von Antonio begeistert ist. Doch jeder Traum hat seinen Preis.

Antonio ha diciassette anni e un sogno: essere un calciatore in una grande squadra. Vive in una piccola cittadina di una provincia campana. Con lui vive Miriam, una madre dolce ma fortemente problematica che ama più di ogni altra persona al mondo. Inoltre Carlo, il padre di Antonio, li ha abbandonati quando lui era molto piccolo e Miriam è ossessionata dall'idea di ricostruire la sua famiglia. All'improvviso la vita sembra regalare ad Antonio e Miriam una vera occasione: un talent scout, Michele Astarita, sta cercando delle giovani promesse da portare nella Primavera del Parma e sta puntando sul ragazzo.

## **Regie**

Drehbuch  
Kamera  
Schnitt  
Musik  
Produktion  
Darsteller

## **Ciro D'Emilio**

Ciro D'Emilio, Cosimo Calamini  
Salvatore Landi  
Gianluca Scarpa  
Bruno Falanga  
Lungta Film, Rai Cinema  
Anna Foglietta (Miriam),  
Giampiero De Concillo (Antonio),  
Massimo De Matteo (Talentscout),  
Lorenzo Sarcinelli (Stefano),  
Giuseppe Cirillo (Peppe Lambiase)

Italien 2018, 88 Minuten, OmU

Ciro D'Emilio (1986, Pompei/Prov. Neapel) absolvierte ein Regiestudium an der Universität Rom. Bereits während des Studiums zog er mit Kurzfilmen internationale Aufmerksamkeit auf sich. 2017 gewann sein Kurzfilm „Piove“ zahlreiche Preise auf mehr als 65 Festivals rund um den Globus. 2018 präsentierte er in Venedig (Sektion „Orizzonti“) seinen ersten Spielfilm „Un giorno all'improvviso“ unter großem Beifall von Publikum und Kritik. Im Oktober 2018 gewann er mit diesem Film den Art Cinema Award auf dem Festival von Annecy (Frankreich).

*Mit seinen Gedanken bei Ken Loach, den Dardenne-Brüdern und Dito Montiel, aber ohne sie kopieren zu wollen, hat* **Ciro D'Emilio** *einen radikalen Film vorgelegt, der jedoch ohne moralistische Erpressungsversuche, ohne Rhetorik und ohne die Stereotypen auskommt, die man üblicherweise mit den ärmsten Gegenden Campaniens verbindet. Die Kamera bleibt ganz nahe bei der Hauptfigur Antonio und übernimmt seine Perspektive. Dadurch gelingt es ihr, eine Brücke zwischen Figur und Zuschauerschaft zu schlagen. Das Interesse des Regisseurs gilt der Darstellung einer gestohlenen Kindheit und Jugend sowie einer schwierigen Mutter/Sohn-Beziehung; er wahrt dabei aber Respekt und Zuneigung. Vor allem der Traum von der Fußballerkarriere wird präzise und wirklichkeitsnah erzählt.*

*Carola Proto in comingsoon.it*

**Organisation**

Heidrun Podszus  
Richard Schwaderer  
Nuccio Pecoraro

*Die italienischen Filmtage 2019 stehen unter der  
Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters der Stadt Würzburg,  
Herrn Christian Schuchardt*

**Veranstalter**

TIC e.V. – Circolo Culturale Italo-Tedesco Würzburg

*In Zusammenarbeit mit*

Programmkino Würzburg e.G., Heidrun Podszus  
sowie Made in Italy, Roma  
Francesco Bono, Franco Montini, Piero Spila  
Kairos Filmverleih, Göttingen  
Wilfried Arnold, Helge Schweckendiek

*Unterstützer und Kooperationspartner*

Italienische Botschaft, Berlin  
Italienisches Generalkonsulat, Frankfurt/Main

**Unser besonderer Dank gilt**

**dem „Central im Bürgerbräu“ Programmkino Würzburg,  
der Stadt Würzburg sowie allen Sponsoren**

**Programmheft**

<i>Redaktion</i>	Richard Schwaderer
<i>Titelgrafik/Layout</i>	Jeanette Bouhadida
<i>Druck</i>	flyeralarm GmbH, Würzburg

Donnerstag, 31.10.	Freitag, 01.11.	Samstag, 02.11.	Sonntag, 03.11.
		16.00 Uhr Nome di donna, 98 Min.	11.00 Uhr Troppa grazia, 110 Min.
19.00 Uhr Eröffnungsveranstaltung	17.00 Uhr Il gattopardo, 186 Min.	18.00 Uhr Euforia, 115 Min.	16.00 Uhr Euforia, 115 Min.
20.15 Uhr Troppa grazia, 110 Min.	21.00 Uhr Nonna mia, 100 Min.	20.15 Uhr Il traditore, 135 Min.	18.15 Uhr Nome di donna, 98 Min.
	22.15 Uhr Ma cosa ci dice ..., 98 Min.	22.15 Uhr Una storia senza nome, 110 Min.	20.15 Uhr Und questione privata, 85 Min.

Montag, 04.11.	Dienstag, 05.11.	Mittwoch, 06.11.
18.00 Uhr Una storia senza nome, 110 Min.		
18.30 Uhr Un girone all'improvviso, 88 Min.	18.15 Uhr Ovunque proteggimi, 94 Min.	18.15 Uhr Un girone all'improvviso, 88 Min.
20.15 Uhr Troppa grazia, 110 Min.	20.15 Uhr Nonna mia, 100 Min.	20.15 Uhr Ma cosa ci dice ..., 98 Min.

Alle Filme auf Italienisch mit deutschen Untertiteln.

Eine Veranstaltung von TIC e.V.



Mit freundlicher Unterstützung von:





**italienische filmtage 2019**